

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **16 (1930)**

Heft 6

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER-SCHULE

WOCHENBLATT DER KATHOL. SCHULVEREINIGUNGEN DER SCHWEIZ
DER „PÄDAGOGISCHEN BLÄTTER“ 37. JAHRGANG

BEILAGEN: VOLKSSCHULE - MITTELSCHULE - DIE LEHRERIN

FÜR DIE SCHRIFTFÜHRUNG DES WOCHENBLATTES: J. TROXLER, PROFESSOR, LUZERN, VILLENSTRASSE 14, TELEPHON 21.68
ABONNEMENTS-JAHRESPREIS FR. 10.— (CHECK Vb 92), BEI DER POST BESTELT FR. 10.20. AUSLAND PORTOZUSCHLAG
INS. RATEN-ANNAHME, DRUCK UND VERSAND DURCH DEN VERLAG OTTO WALTER A.-G., OLTEN - INSERTIONSPREIS: NACH SPEZIALTARIF

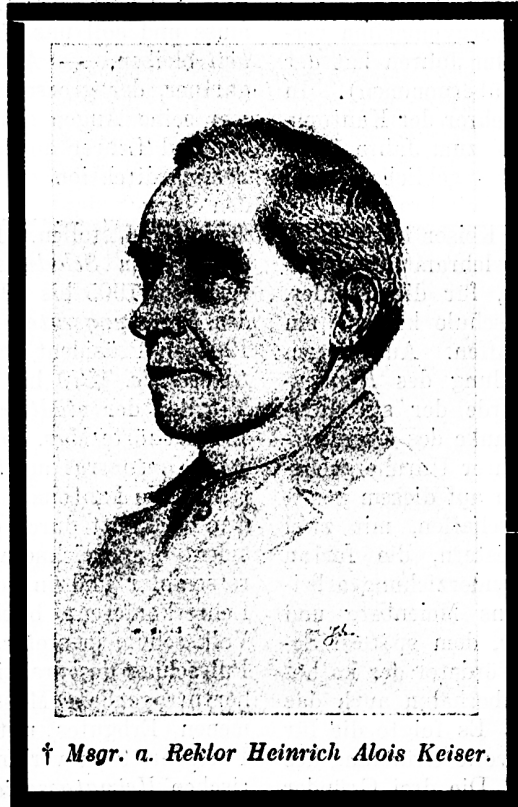
INHALT: † Msgr. a. Rektor Heinrich Alois Keiser — Alles, alles will ihn fressen — Psychoanalyse als Prophetie — Vom Briefstil und andern — Schulnachrichten — Lehrerzimmer — Krankenkasse des Kathol. Lehrervereins — BEILAGE: Neue Bücher Nr. 1.

Lit. Schweiz. Landesbibliothek Bern.

† Msgr. a. Rektor Heinrich Alois Keiser

1844—1930.

Das kleine Land Zug hat in einer kurzen Zeitspanne eine Reihe hervorragender geistlicher Schulmänner verloren. Im August 1928 starb Pfarrer und Primarschulinspektor Hausheer. Ihm folgte im Mai 1929 Kammerer und Sekundarschulinspektor K. Müller, Professor an der Kantonsschule, wie der Erstgenannte Mitglied des Erziehungsrates. Während der letzten Herbstferien nahm in hochbetagtem Alter der hochw. Hr. Alphons Meienberg, Präfekt am Knabenspensionat St. Michael in Zug, für immer Abschied von seinem irdischen Wirkungskreis. Der 14. Januar dieses Jahres hat uns einen weitem schweren Verlust gebracht. In seinem 86. Altersjahr verschied droben im Lehrerseminar St. Michael, seiner Gründung und seinem Lebenswerk, Msgr. *Heinrich Alois Keiser*, a. Rektor dieser Anstalt. Der Verstorbene war ein Schulmann durch und durch. Sein ganzes Leben hat er der Schule geschenkt, den grössten Teil davon in führender Stellung. Der Schreibende rechnet es sich zur Ehre an, in der „Schweizer-Schule“ dem Verstorbenen ein letztes Wort treuen Gedenkens widmen zu dürfen.



† Msgr. a. Rektor Heinrich Alois Keiser.

Rektor Heinrich Alois Keiser wurde geboren am 30. April 1844 in Zug als Sohn angesehener Bürgerleute. Sein Vaterhaus stand in der Altstadt, wo sein Vater die Bäckerei und Gastwirtschaft zur „Taube“ betrieb. Die Zuger Altstadt mit ihren zwei malerischen Gassen, mit den hübschen Abschlüssen durch den Zyturm und die Liebfrauenkapelle, mit den gotischen Fensterreihen und Hausportalen, wo die hohen Giebel über die engen Gassen hinweg miteinander Zwiesplache halten und, um sich noch näher zu kom-

men, erkerartig über den freien Raum, den die Gassen offen liessen, vorragen, die Altstadt mit ihrem freien Blicke über den See — sie wurde Wiege und Hort seiner Jugend. Da wohnte in allen Winkeln das alte Zug, ungetrübt und unverfälscht durch das Werden einer neuen Zeit. Seine Jugend in der alten Stadt und in einer gutbürgerlichen, echt christlichen Familie hat der Verstorbene nie verleugnet. Alter Zuger bis ins Mark, hing er mit einer goldenen Treue an der *Heimat* und an ihren Traditionen. Und als Sohn einer katholischen Familie wurde er Priester und ein treuer Sohn der katholischen *Kirche*. Noch etwas anderes hat er sich aus der Jugend hinübergerettet ins Leben des Mannes und selbst in sein höchstes Alter: eine seltene *Frohnatur*, gesunden Humor und eine freudige Grundstimmung der Seele. Er selbst sprach von seiner Jugend mit Vorliebe als von seiner seligen „Lausbubenzeit“, und er muss in der Tat in seinen jungen Jahren zu allen möglichen Streichen aufgelegt gewesen sein, die jenen Namen zu rechtfertigen vermochten. Daraus bewahrte er sich durch sein ganzes Leben ein bewundernswürdiges Verständnis für die Knabenspsyche und ihre tollen Anwendungen, die jungen, namentlich studierenden Leuten oft nachlaufen, wenn sie die Knabenhosen längst ausgezogen haben sollten.

Die Studienjahre führten den jungen Alois Keiser ans Kollegium Schwyz und nach einem Jahr an die Stiftsschule Einsiedeln, an der er mit besonderer Liebe hing, und wo der berühmte P. Gall Morel einen nachhaltigen Einfluss auf ihn ausübte. Dann entschloss er sich, Priester zu werden — ein Entschluss, der zuerst in seinen Bekanntenkreisen einiges Kopfschütteln auslöste. Man wollte es nicht begreifen, dass „des Tubenwirts“ quecksilbriger „Aloisi“ das Zeug zu einem geist-